

**Bündner Fotografen zu Gast in Zürich**

In der Photobastei in Zürich stellt das Bündner Kunstmuseum ab dem 17. April das Projekt «Foto Szene Graubünden» vor.

Zürich/Chur. – Das 2010 initiierte Projekt «Foto Szene Graubünden» des Bündner Kunstmuseums in Chur reflektiert laut Mitteilung das reiche fotografische Schaffen in und aus Graubünden. Das Projekt ist als längerfristige Recherche angelegt, bestehend aus einer Website, Ausstellungen, Veranstaltungen und Publikationen. Auch die entsprechenden Sammlungsaktivitäten des Kunstmuseums tragen dazu bei, Graubünden als Ort der Auseinandersetzung mit Fotografie zu etablieren. Mit der Schau in der Photobastei in Zürich, die vom 17. April bis 4. Mai dauert, stellt das Bündner Kunstmuseum «Foto Szene Graubünden» vor.

Die Photobastei ist ein zwischengenutztes Hochhaus, das bis Ende August für die Fotografie bereitsteht. Es bietet auf sieben Etagen Platz für Ausstellungen. Mit der Schau «Foto Szene Graubünden» präsentiert das Bündner Kunstmuseum das Projekt mit der Webplattform [www.fotoszene.gr.ch](http://www.fotoszene.gr.ch) und einer Auswahl von Fotoschaffenden. Gezeigt werden unter anderem Werke von Guido Baselgia, Florio Puenter, Gaudenz Signorelli, Jules Spinatsch und Nicola Pitaro. (so)

Vernissage: Donnerstag, 17. April, 19 Uhr. Photobastei, Bäregasse 29, Zürich.

**Neuer Gedichtband von Lothar Deplazes**

Chur. – Der Historiker Lothar Deplazes ist bekannt für seine Libretti der romanischen Opern wie «Il cerchel magic» oder «Tredeschin», vertont vom Komponisten Gion Antoni Derungs. Bekannt ist Deplazes auch als Schriftsteller von Prosa und Lyrik. Sein erster Lyrikband «Enzennas dil cunfar» erschien 2002. Zwei Jahre später folgte der romanisch-deutsche Erzählband «Termagls dil temps/Zeitspiele». Nun stellt der Autor eine Auswahl von Gedichten aus der Dekade 2001 bis 2011 vor, die unter dem Titel «Umbrivas muentadas/Bewegte Schatten» bei der Edition Mevina Puorger in Zürich erscheint. Morgen Freitag, 4. April, liest der Autor um 18 Uhr in der Chasa Rumantscha in Chur aus seinen neuen Gedichten und führt mit Verlegerin Mevina Puorger ein Gespräch. (so)

INSERAT  
**www.kinochur.ch**  
KINOAPOLLO Badusstrasse 10 081 258 34 34

**Rio 2 – Dschungelfieber.** Fortsetzung von Rio aus dem Jahre 2011. Die lustigen Vögel machen sich auf in die Wildnis um ihre Verwandten zu besuchen.  
16.15 In 2D (normale Eintrittspreise) Deutsch  
21.00 In 3D (erhöhte Eintrittspreise) ab 6J.

**Der Hundertjährige, der aus dem Fenster stieg und verschwand** – Roadmovie um einen Rentner, der aus seinem langweiligen Altersheim flüchtet. Nach dem internationalen Bestseller von Jonas Jonasson.  
18.30 Deutsch ab 12J.

**KINOCENTER** Theaterweg 11 - 081 258 32 32  
**Noah** – Bibeldrama mit Russel Crowe, der als Noah gegen Mensch und Natur kämpft und alles daran setzt, die Welt vor der zerstörerischen Sintflut zu retten.  
18.15 In 3D (erhöhte Eintrittspreise) Deutsch  
20.30 In 2D (normale Eintrittspreise) ab 12 empf. ab 14 J.

**Rio 2 – Dschungelfieber.** Fortsetzung von Rio aus dem Jahre 2011. Die lustigen Vögel machen sich auf in die Wildnis um ihre Verwandten zu besuchen.  
In 2D (normale Eintrittspreise)  
18.30 Deutsch ab 6 J.

**Neuland** – Mehrfach ausgezeichnete Dokumentarfilm über die Schüler einer Integrationsklasse in Basel und ihren engagierten Lehrer.  
18.30 Nur bis So Deutsch ab 6 empf. ab 10 J.

**Her** – Ein Mann verliebt sich in das personalisierte Profil seines Computers. Feinfühliges Film über unsere Faszination für High-Tech-Geräte. Oscar 2014 Bestes Original Drehbuch.  
20.45 Deutsch ab 12 empf. ab 14 J.

**The Return of the First Avenger** – Die Fortsetzung von «The Avengers». Captain America muss ein gekapertes Schiff zurückerobern - wieder mit Hilfe der Schwarzen Witwe.  
In 3D (erhöhte Eintrittspreise)  
21.00 Deutsch ab 12 empf. ab 14 J.

**Jugendschutz:** Unbegleitet dürfen Jugendliche unter 16 Jahren und Kinder im Rahmen des festgelegten Zutrittsalters Filmvorführungen besuchen, die bis spätestens 21.00 Uhr beendet sind. In Begleitung Erwachsener dürfen sie alle Filmvorführungen besuchen, falls sie das festgelegte Zutrittsalter nicht um mehr als 2 Jahre unterschreiten. Die Verantwortung für die Einhaltung der Altersbestimmungen liegt bei der Begleitperson.

**Wo ein Verdacht ausreicht, eine Hetzjagd loszutreten**

Das Stück «Zweifel» hat am Dienstag unter der Regie von Andrea Zogg in der Klibühni in Chur Premiere gefeiert. Die Produktion handelt von einem Missbrauchsverdacht an einer New Yorker Schule.

Von Maya Höneisen

Chur. – Man denke erst einmal 50 Jahre zurück. Das Stück «Zweifel» ist im Jahr 1964 an einer New Yorker Klosterschule angesiedelt und handelt vom Missbrauch an einem schwarzen Schüler. In ebendiesem Jahr wurde in den USA die Rassentrennung aufgehoben. Vier Jahre später wurde Martin Luther King ermordet. Das Thema Missbrauch an einem schwarzen Kind in einer solchen Konstellation hätte damals recht brisant sein dürfen. Geschrieben wurde es aber erst im Jahr 2004 von John Patrick Shanley (\*1950), und es geht nur vordergründig um dieses Vergehen. Dahinter stehen die Themen Verdächtigung, Zweifel, Angst, Misstrauen, Beschuldigung, Moral, Manipulation.

**In ihrer Strenge gefangen**

Mit eiserner Faust leitet Schwester Aloysius (Franziska Mencz) eine kirchliche Schule in New York, in welcher die junge, etwas naive und verletzte Schwester James (Anna Prüstel) und der bei den Schülern beliebte Pater Flynn (Christian Kaiser) unterrichten. Flynn kümmert sich rührend um seine Schützlinge. Die überkorrekte Aloysius hegt allerdings Zweifel an der moralischen Integrität des Priesters. Sie fordert James auf, Acht zu geben auf die Schüler und ein Auge auf das Tun von Flynn zu haben. Kurz darauf meldet ihr die junge Schwester, sie habe beobachtet, dass sich der schwarze Schüler Donald merkwürdig verhalten und nach Alkohol gerochen habe. Aloysius verdächtigt Flynn des Missbrauchs.



Alarmiert: Schwester Aloysius (Franziska Mencz, links) und Schwester James (Anna Prüstel) sorgen sich um das Wohl ihrer Schüler. Bild Dario Schär

Was folgt, ist eine Hetzjagd gegen Flynn. Aloysius will die Sache selber in die Hand nehmen, ohne sich an ihre Vorgesetzten zu wenden. Sie ruft Flynn zu sich, um ihn zur Rede zu stellen. Zeugin des Gesprächs soll James sein. Flynn streitet den Missbrauch ab. James fühlt sich zwischen den beiden zunehmend in die Enge getrieben. Aloysius nährt den Verdacht weiter und bleibt in ihrer eigenen Strenge gefangen. Sie bestellt Donalds Mutter (Amara Baumgartner) zu einem Gespräch zu sich, die sich aber von den Verdächtigungen rund um ihren Sohn und den Pater distanziert.

**Der Inhalt hat Aktualität**

Bei der Premiere von «Zweifel» in der Regie von Andrea Zogg überzeugten am Dienstag im Theater Klibühni

in Chur vor allen Dingen die beiden Protagonistinnen Mencz und Prüstel mit einer starken Präsenz. Obschon man sich in der Rolle der Schwester Aloysius eine Schauspielerinnen hätte vorstellen können, die durch ihr Alter die Verbitterung und Härte der Figur mehr zum Tragen gebracht hätte. Kaiser in der Rolle des Paters wirkte in einzelnen Momenten etwas unsicher. Die Churerin Amara Baumgartner gab als Donalds Mutter ihr Schauspieldebüt.

Das von Edgar Zanoni gestaltete Bühnenbild mit auf Panelen aufgezeigten Fotografien versetzte den Zuschauer in die jeweiligen Szenen. Zanoni war auch für die Musik verantwortlich und setzte seine Ideen in Klängen und Geräuschen um. In einzelnen Sequenzen hätte er da strikter

sein dürfen. Die Kostüme entwarf Ursina Schmid.

Auch wenn «Zweifel» in einer Zeit vor 50 Jahren spielt, ist es ein Stück von heute. Ein Stück über Kindesmissbrauch, über Homosexualität, über Vorurteile, Vertrauen und Misstrauen. Diese Themen waren nicht nur damals schon brisant.

Nun ist es zugegebenermassen sehr anspruchsvoll, eine solch hintergründige Vielschichtigkeit in reinen Dialogen einem Publikum unter die Haut gehen zu lassen. Trotz grossem Engagement gelang dies dem Churer Ensemble denn auch nicht durchwegs.

«Zweifel». Weitere Vorstellungen: 4., 5., 8., 9., 10., 11., und 12. April, jeweils 20.30 Uhr. Theater Klibühni, Chur.

**Kammerchor Chur singt Perlen des Barocks**

Mit geistlicher Musik aus dem Barock lockt am Wochenende der Kammerchor Chur. Begleitet vom Orchester Le phénix kommen selten gespielte Werke von Georg Friedrich Händel und Henry Purcell zur Aufführung.

Von Sebastian Kirsch

Thusis/Maienfeld/Chur. – Die Anthems von Georg Friedrich Händel und Henry Purcell gelten auf dem europäischen Kontinent als musikalische Raritäten. Denn diese Gattung geistlicher Musik ist hier wenig bekannt und wird entsprechend selten gespielt. Auf der Suche nach einem neuen Konzertprojekt ist der Dirigent des Kammerchors Chur, Heinz Girschweiler, auf diese Anthems gestossen. «Wenn ich mich für ein neues Musikprojekt begeistere, will ich möglichst viel über den Komponisten, das entsprechende Werk, die Entstehungsgeschichte und den historischen Kontext erfahren», erzählt der Dirigent. Sich mit neuer Musik zu beschäftigen, sei für ihn, wie eine Fremdsprache zu erlernen: «Nur, wenn ich bereit bin, diese Sprache zu sprechen, kann ich auch eine vertiefte Konversation betreiben, die über das Oberflächliche hinausgeht.»

ne Chorliteratur, die aber für unseren Chor ungeeignet ist. Die Grenzen werden ganz klar durch die geforderte Besetzung und die Orchesterbegleitung gesetzt.»

Deswegen sei er immer auf der Suche nach Werken, die auch zum Chor und dessen Budget passen würden. Die Anthems, die am Wochenende in Thusis, Maienfeld und Chur zu hören seien, erfüllten aber nicht nur die Vorgaben, sondern sie seien auch ausserordentlich schöne Kompositionen. Auch der Chor hat sich von der Begeisterung für die englische Barockmusik anstecken lassen. «Die Kraft, die in dieser Musik steckt, ist einfach überwältigend. Allerdings mussten wir alle



Unterwegs: Heinz Girschweiler tritt mit dem Kammerchor Chur am Wochenende gleich dreimal auf. Bild Yanik Bürkli

hart arbeiten, um diesen Werken gerecht werden zu können.»

**Königliche Stimmung**

Seit der Gründung der Church Of England im 16. Jahrhundert schrieben viele Komponisten Chormusik für feierliche kirchliche und staatliche Anlässe. Purcell und später Händel zeigen in dieser eigenständigen musikalischen Form ihre meisterhafte Fähigkeit, mit einfachen Mitteln eine grossartige Wirkung zu erzielen. «Die Anthems sind das anglikanische Pendant zur lateinischen Motette», so Girschweiler. 1685 schrieb Purcell anlässlich der Krönung von James II zwei seiner bekanntesten Anthems, «I Was Glad» und «My Heart Is Inditing». Letzteres Werk hat Girschweiler für sein Konzert ausgewählt. «Dieses Anthem besticht durch seine harmonischen und rhythmischen Feinheiten. Das First Anthem wird von acht Sängerinnen und Sängern als Ensemble vorgetragen.»

Um die Klangpracht und musikalischen Raffinesse der Werke hervorzuheben, wird Purcells Anthem von zwei Händel-Werken umrahmt. Den Konzertauftritt macht das Anthem «O Come Let Us Sing». Den krönenden Abschluss bildet das «Chandos Te Deum», das wahrscheinlich erstmalig in der Schweiz aufgeführt wird. Begleitet wird der Kammerchor Chur vom Barockorchester Le phénix, mit dem bereits verschiedene Musikprojekte realisiert wurden. Die Sopranis-

tin Regula Konrad sowie der Tenor Valentin Johannes Gloor übernehmen die Solopartien.

Konzerte: morgen Freitag, 4. April, 20.15 Uhr, katholische Kirche, Thusis; Samstag, 5. April, 20.15 Uhr, Amanduskirche, Maienfeld; Sonntag, 6. April, 17 Uhr, Martinskirche, Chur.

**Geistliche Chormusik von Beginn an wichtig**

Der Kammerchor Chur wurde 1958 von Absolventen der Singschule Chur gegründet. Unter der Leitung von Lucius Juon beschäftigte sich das Ensemble von Beginn an mit geistlicher Chormusik. Neben der klassischen Literatur wurden aber auch Werke zeitgenössischer Komponisten berücksichtigt. Besonders die Bündner Komponisten kamen immer wieder zum Zug. Zwischen 1996 und 2006 stand der Chor unter der Leitung von Theophil Handschin, der sich stark mit der englischen und französischen Musik beschäftigte. Mit Händels «Messias» startete 2006 die Zusammenarbeit mit Heinz Girschweiler. Seit 2007 leitet er den Chor. Der Kammerchor Chur ist aktuell auf der Suche nach jungen Männerstimmen, die sich für seine Projekte begeistern lassen. (skt)